I.

Über die Einwirkung des Türkischen auf die Grammatik der südosteuropäischen Sprachen.

Von

Dr. **Franz Miklosich,**

wirkl. Mitgliede der kaiserl. Akademie der Wissenschaften.

In einigen Abhandlungen sind mit der mir erreichbaren Vollständigkeit die Wörter verzeichnet worden, welche aus dem Türkischen in die Sprachen der den Türken in Europa benachbarten Völker aufgenommen worden sind. Nach allen Richtungen wird der Einfluss des Türkischen erst dann erforscht sein, wenn die türkischen Elemente in den Sprachen der an die Türken in Asien grenzenden Völker, der Armenier, Perser, Araber usw. nachgewiesen sein werden.

Die Einwirkung der Türken auf ihre Nachbarn beschränkt sich nicht auf Wörter, sie umfasst auch die Grammatik und sociale und staatliche Einrichtungen.

Was die Grammatik anlangt, so sind hier einige Erscheinungen der Stamm- und Wortbildungslehre und der Syntax zu behandeln.

I. Stammbildungslehre.

Die Aufnahme von Suffixen hat man sich nicht etwa so vorzustellen, als ob die von den Wörtern losgelösten türkischen Suffixe wären aufgenommen worden, sondern so, dass Wörter Eingang gefunden haben, deren Suffixe dann auch an einheimische Themen angetreten sind. Nach serb. *ajluk*, türk. *ajlęk* Monatgeld, von *aj;* nach serb. *antiluk*, türk. *altęlęk* Sechser, von *altę;* nach serb. *Arnautluk*, türk. *Arnautluk* Albanien, von *Arnaut*,